

verkündet und Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit allen Völkern verheißen. Wir alle wissen, wie die Franzosen ihr Versprechen hielten!

Der 4. August 1914 aber ist für uns Deutsche ein Ruhmes- tag geworden, an den wir immer freudig denken wollen. Da zeigte sich das deutsche Volk, vertreten durch seine Reichstags- abgeordneten, in einer Einmütigkeit, Opferwilligkeit und Ent- schlossenheit, wie nie zuvor.

Diese Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Der Kaiser eröffnet mittags 1 Uhr im Weißen Saale des Königl. Schlosses die außerordentliche Session des Reichs- tages mit folgender

Thronrede:

„Geehrte Herren!

In schicksalsschwerer Stunde habe ich die gewählten Ver- treter des deutschen Volkes um mich versammelt. Fast ein halbes Jahrhundert lang konnten wir auf dem Weg des Friedens verharren. Versuche, Deutschland kriegerische Nei- gungen anzudichten und seine Stellung in der Welt einzu- engen, haben unseres Volkes Geduld oft auf harte Proben gestellt. In unbeirrbarer Redlichkeit hat meine Regierung auch unter herausfordernden Umständen die Entwicklung aller sittlichen, geistigen und wirtschaftlichen Kräfte als höch- stes Ziel verfolgt. Die Welt ist Zeuge gewesen, wie unermüd- lich wir in dem Drang und den Wirren der letzten Jahre in erster Reihe standen, um den Völkern Europas einen Krieg zwischen Großmächten zu ersparen.

Die schwersten Gefahren, die durch die Ereignisse am Balkan heraufbeschworen waren, schienen überwunden. Da tat sich mit der Ermordung meines Freundes, des Erzherzogs Franz Ferdinand, ein Abgrund auf. Mein hoher Ver- bündeter, der Kaiser und König Franz Joseph, war ge- zwungen, zu den Waffen zu greifen, um die Sicherheit seines Reiches gegen gefährliche Umtriebe aus einem Nachbarstaat zu verteidigen. Bei der Verfolgung ihrer berechtigten Inter- essen ist der verbündeten Monarchie das russische Reich in den Weg getreten. An die Seite Österreich-Ungarns ruft uns nicht nur unsere Bündnispflicht. Uns fällt zugleich die ge- waltige Aufgabe zu, mit der alten Kulturgemeinschaft der